

Auf den Spuren berühmter Musiker durch Wien

Erleben Sie die Welthauptstadt der Musik auf den Spuren einiger der bedeutendsten Komponisten, die hier gelebt und gewirkt haben, oft sogar geblieben sind: Ludwig van Beethoven, Alban Berg, Johannes Brahms, Anton Bruckner, Gottfried von Einem, Christoph Willibald Gluck, Joseph Haydn, Emmerich Kálmán, Anton Karas, Erich Wolfgang Korngold, Joseph Lanner, Franz Lehár, Franz Liszt, Gustav Mahler, Wolfgang Amadeus Mozart, Otto Nicolai, Antonio Salieri, Arnold Schönberg, Franz Schubert, Max Steiner, Robert Stolz, Oscar Straus, Johann Strauss Vater und Sohn, Richard Strauss, Antonio Vivaldi, Carl Maria von Weber, Hugo Wolf, Carl Michael Ziehrer und viele andere.

Viele der Künstler kannten einander, standen in einem Lehrer-Schüler-Verhältnis, waren Freunde oder Mäzene. Diesen Beziehungen entsprangen unzählige Anekdoten, die den Original-Schauplätzen Faszination verleihen.

EIN STADTSPAZIERGANG VON TITA BÜTTNER

*HINWEIS: Fragen Sie in Ihrem Hotel oder in den Tourist-Infos am Albertinaplatz und am Hauptbahnhof (täglich von 9-19 Uhr) nach dem **Gratis-Stadtplan** (auch auf www.wien.info) und dem Wien-Programm (mit den aktuellen Veranstaltungen) des WienTourismus. Die **Vienna City Card. Die offizielle Wien-Karte** wird auf Ihrem Musiker-Spaziergang ein nützlicher Begleiter sein: Mehr als 210 Vorteile bei Museen und Sehenswürdigkeiten, Theatern und Konzerten, beim Einkaufen, in Cafés, Restaurants und beim Heurigen sowie freie Fahrt mit U-Bahn, Bus und Tram für 24, 48 oder 72 Stunden - mit der Vorteilskarte um nur 13,90 / 21,90 / 24,90 Euro. Neu ab 1.4.2017: Hop-On Hop-Off mit Big Bus Vienna.*

GEHZEIT: CA. 2 STD.; ZUSÄTZLICHE FAHRZEIT: CA. 30 MIN.

Mit Besichtigungen und Pausen können Sie einen ganzen Tag auf den Spuren berühmter Musiker gestalten – und dabei Wiens malerische Altstadt erleben ...

Beginnen Sie im Herzen der Stadt – auf dem Stephansplatz (U1, U3)

Stephansdom

1., Stephansplatz, www.stephansdom.at, www.stephanskirche.at

Wiens Wahrzeichen, der „Steffl“, kann manche Geschichte von berühmten Musikern erzählen – zum Beispiel von **Joseph Haydn** (1732 Rohrau, Niederösterreich - 1809 Wien), der mit acht Jahren nach

Wien kam und in dieser Kirche seine Karriere als Chorknabe begann. Neun Jahre lang (bis zum Stimmbruch) erhielten er und sein Bruder **Michael Haydn** hier eine umfassende musikalische Ausbildung. Mit 28 Jahren, am 26.11.1760, heiratete Haydn in diesem Dom – jedoch nicht jene Frau, die er liebte, denn jene war auf Wunsch ihrer Eltern ins Kloster gegangen, sondern deren ältere Schwester.

Antonio Vivaldi (1678 Venedig - 1741 Wien) war im „Hauptberuf“ Priester („mit den roten Haaren“), doch der Schöpfer der berühmten „Vier Jahreszeiten“ galt in ganz Europa als begnadeter Musiker. Als seine ruhmreiche Ära jedoch zu Ende gegangen war, kam er völlig verarmt nach Wien, um hier sein Glück zu versuchen – ohne Erfolg. Vivaldi starb laut Eintrag im Totenbuch von St. Stephan am 28. Juli 1741 (da hatte Haydn gerade seine musikalische Laufbahn als Sängerknabe begonnen). Gedenktafel: „Sachereck“ Philharmonikerstraße 4; Denkmal: nächst Votivkirche.

Auch **Christoph Willibald Gluck** (1714 Erasbach - 1787 Wien), **Antonio Salieri** (1750 Legnago/ Venedig - 1825 Wien), **Franz Schubert** (1797 Wien - 1828 Wien) und **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 Salzburg - 1791 Wien) sind hier im Totenbuch vermerkt, Mozarts Hochzeit mit Constanze am 14.8.1782 und die Taufe von zwei ihrer sechs Kinder sind im Archiv der Kirche festgehalten.

Schwer verschuldet hatte sich **Mozart** im Mai 1791 mit einem Schreiben an den „Hochlößlich Hochweiser Wienerischer Stadt Magistrat, Gnädige Herren“ um die gut dotierte Stelle des Domkapellmeisters von St. Stephan beworben. Er bot an, „... für itzt nur unentgeltlich ...“ seinen kranken Vorgänger (bis zu dessen Tod) zu vertreten. Doch noch bevor Mozart die Stelle offiziell antreten konnte, starb er 35-jährig am 5. Dezember 1791 nur wenige Schritte von hier in der Rauhensteingasse 8. Kurz vor seinem Tod schrieb er in einem Brief: *„Ich bin am Ende, bevor ich mich meines Talentes freuen durfte. Und das Leben war doch so schön.“* An der Stelle des **Sterbehauses** steht heute das „Kaufhaus Steffl“ (Kärntner Straße 19), von dessen 7. Stock Sie einen sehr schönen Blick über Wien haben – und eine imposante Mozart-Büste neben dem Eingang zum Sky Café Restaurant Bar bestaunen können.

Knapp 60 Jahre nach Mozarts Tod gaben einige tausend Menschen **Johann Strauss Vater** (1804 Wien - 1849 Wien), dem „Ur-Vater“ des Wiener Walzers, das letzte Geleit zu diesem Dom. Sein **Sohn Johann** (1825 Wien - 1899 Wien) setzte das väterliche Werk fort und avancierte zum weltberühmten „**Walzerkönig**“. Im Alter von 37 Jahren wagte er in diesem Dom erstmals den Schritt in die Ehe. Die glückliche Braut war Henriette Treffz, genannt Jetty, eine 44-jährige Opersängerin und Mutter von sieben unehelichen Kindern. Allen Unkenrufen zum Trotz wurde die Ehe nicht nur glücklich, sondern Jetty erwies sich auch als äußerst erfolgreiche Managerin ihres berühmten Mannes.

Am Stephansplatz beginnt die Singerstraße. Mit wenigen Schritten erreichen Sie hier das

Deutschordenshaus

1., Singerstraße 7, www.deutscher-orden.at

Im Vorhof neben dem Eingang zur stimmungsvollen, kleinen Kirche und der Schatzkammer des Deutschen Ordens weist eine Gedenktafel darauf hin, dass **Mozart** vom 18. März bis 2. Mai 1781 hier wohnte. Es waren zwar nur wenige Wochen, doch diese sollten für Mozarts Zukunft von entscheidender Bedeutung sein: Hier kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem jungen Genie und seinem Dienstgeber, dem Salzburger Erzbischof. Sie führten dazu, dass der 25-

jährige Mozart kündigte und beschloss, als freischaffender Künstler in Wien zu bleiben - eine selbstbewusste und mutige Entscheidung angesichts der aufgezehrten Ersparnisse des einstigen „Wunderkindes“ und ein Start in das bewegte Jahrzehnt eines Künstlerlebens mit triumphalen Erfolgen, einer glücklichen Ehe, Kindern, Wohlstand und Ansehen, aber auch mit Niederlagen, Intrigen, Krankheit, Schulden und frühem Tod. Auch **Johannes Brahms** wohnte zwischen 1863 und 1865 hier im letzten Stock des Hauses. Gehen Sie nun in den romantischen Innenhof und blicken Sie durch die vergitterten Fenster hinunter in die Sala Terrena – ein kleiner Konzertsaal, der im 18. Jahrhundert mit üppigen venezianischen Fresken verziert wurde. Hier finden Konzerte des „Mozart Ensemble Wien“ in historischen Kostümen statt (www.mozarthaus.at). Durch den zweiten Hof (der sich im Sommer in eine gemütliche „Kaffeehaus-Laube“ verwandelt) gelangen Sie wieder auf die Singerstraße.

*Einige Schritte nach links kommen Sie in die Blutgasse. Die Eingänge Nr. 9 und Nr. 3 führen in einen Innenhof mit einer großen Platane. **Wenzel Müller** (1767-1835) blickte vom Fenster auf diesen alten Baum, was ihn wohl zu dem Lied: „Kommt ein Vogerl geflogen“ inspirierte. Im malerischen Innenhof finden Sie die typischen Pawlatschen (Balkon-Gänge). Am Ende der Gasse stoßen Sie auf die Domgasse.*

Mozarthaus Vienna

1., Domgasse 5, tägl. 10-19h, www.mozarthausvienna.at, Vienna City Card

In der Domgasse Nr. 5 befindet sich die einzige von einem Dutzend Wiener Wohnungen Mozarts, die bis heute erhalten ist. Hier logierte der Komponist vom 29. September 1784 bis zum 24. April 1787. Sein Domizil im ersten Stock war geradezu herrschaftlich: 180 m² groß, mit vier Zimmern, zwei Kabinetten, Küche und Billardraum. Wolfgang Amadeus behielt keine andere Wohnung so lang wie diese. Großartige Werke sind hier entstanden, unter anderen „Die Hochzeit des Figaro“, „Der Schauspieldirektor“ und acht bedeutende Klavierkonzerte.

Tauchen Sie auf insgesamt fünf Etagen in die Welt Mozarts ein. Auf der dritten Etage befindet sich bis Jänner 2018 eine Sonderausstellung, die das umfangreiche und illustre **„Netzwerk“ Mozarts** zum Thema hat.

Mozart war nun ein gefeierter Künstler, hatte einen illustren Freundeskreis und wurde zu Konzerten in Adelshäuser gebeten. Ausgelassene Feste wurden gefeiert, man musizierte und spielte Billard. Sein Vater Leopold kam von Februar bis April 1785 aus Salzburg auf Besuch. Leopold schrieb in begeisterten Briefen an seine Tochter Nannerl etwa über **Joseph Haydn**, den Mozart seinen „väterlichen Freund“ nannte und der über Mozart sagte: *„Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Komponist, den ich von Person und Namen nach kenne. Er hat Geschmack und überdies die größte Kompositionswissenschaft.“* Mozarts junger Schüler **Johann Nepomuk Hummel** lebte mehrere Monate hier im Haus. Auch der 17-jährige **Ludwig van Beethoven** (1770 Bonn - 1827 Wien) war unter den Besuchern. Er war eigens aus Bonn gekommen, um bei Mozart Stunden zu nehmen, musste jedoch wegen seiner todkranken Mutter abreisen, bevor der Unterricht begann. Mit 22 Jahren kam Beethoven wieder nach Wien (da war Mozart bereits tot), – diesmal, um bei Haydn „in die Lehre“ zu gehen – und blieb bis an sein Lebensende.

Durch den Torbogen Domgasse 2 kommen Sie auf den Stephansplatz – zur Rückseite des Domes. Gegenüber des Tors, durch das Sie ins Freie getreten sind, befindet sich unter der Capistrankanzel die **Kruzifixkapelle**, von wo aus **Mozarts** Leichnam per Kutsche zum Friedhof St. Marx gefahren wurde.

Gehen Sie nun durch den Durchgang des Hauses Stephansplatz 6 in die Wollzeile und durch ein weiteres „Durchhaus“: Wollzeile 5a (Vorbei am „Figlmüller“, der berühmt ist für seine besonders großen Wiener Schnitzel). So gelangen Sie zur Bäckerstraße. Wenden Sie sich nach rechts. Auf dem folgenden Wegstück lohnt sich ein Blick in die alten Innenhöfe:

Bäckerstraße 7 ist eines der wenigen Bürgerhäuser mit Renaissance-Arkaden und einer Sammlung alter Schmiedeeisenarbeiten an den Wänden. Bäckerstraße 12 trägt die Hausbezeichnung „allwo die Kuh am Brett spielt“ mit dementsprechenden Freskenresten. Im barocken Bürgerhaus auf Nr. 16 wurde im Hof eine Kletterwand eingerichtet.

Dr.-Ignaz-Seipel-Platz

Werfen Sie einen Blick in die Universitätskirche (Jesuitenkirche, 1627). Die „vorgetäuschte Kuppel“ sehen Sie am Besten, wenn Sie vom hellen Stein des Mittelschiffes aus emporschauen. In der Kirche finden Sonntagsmessen mit Kirchenmusik (Haydn, Mozart, Schubert; außer Juli, Aug., www.jesuitenwien1.at) statt.

Stadtkonvikt

vormals alte Universität, 1., Dr.-Ignaz-Seipel-Platz, gegenüber der Akademie
In diesem Haus (innen nicht zugänglich) waren das „Akademische Gymnasium“ und das „Kaiserlich-königliche Stadtkonvikt“ untergebracht. Hier erhielt der elfjährige **Franz Schubert** von 1808 bis 1813 eine profunde Ausbildung als Hofsängerknabe. **Antonio Salieri** hatte als zuständiger Hofkapellmeister das musikalische Talent des Knaben erkannt und den begehrten Stiftungsplatz befürwortet. Nach Schuberts Schulabgang erteilte ihm Salieri – großzügigerweise – noch drei Jahre gratis Privatunterricht.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

1., Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2, www.oeaw.ac.at

Der prachtvolle Festsaal der Akademie der Wissenschaften kann wochentags (8-17 Uhr) besichtigt werden, sofern keine Veranstaltungen stattfinden (beim Portier fragen). Am 27. März 1808 wurde in der Aula der 76. Geburtstag von **Joseph Haydn** gefeiert. Alles, was Rang und Namen hatte, war anwesend, auch sein ehemaliger Schüler **Beethoven**. Als der 38-Jährige sich vor Haydn verneigte, soll dieser gesagt haben: „...was ich begann, wird er vollenden.“ Geschmückt mit allen Orden und Auszeichnungen wurde der greise Musiker auf einem Tragsessel hereingebracht, um einer sensationellen Aufführung seiner „Schöpfung“ beizuwohnen (Dirigent war Salieri). Dies sollte des Meisters letzter Auftritt sein. Ein Jahr später starb Haydn am 31. Mai 1809, während Wien von Napoleon besetzt war. Trotz Kriegschaos postierte Napoleon – großer Haydn-Fan – eine Ehrengarde vor Haydns Haus. Doch seinem Sarg folgten aufgrund der Belagerung nur eine Handvoll Leute. Dieses Haus mit Garten, das Haydn 1793 erworben hatte, zählt sicher zu den stimmungsvollsten Musiker-Gedenkstätten. Die zwölf Jahre bis zu seinem Tod, die Haydn hier

wohnte, werden sehr anschaulich dargestellt, mit originalgetreuem Garten (**Haydn-Museum mit Brahms-Gedenkraum**, 6. Bezirk, Haydngasse 19, tägl. außer Mo 10-13 und 14-18 Uhr, 1.1., 1.5., 25.12. geschl., www.wienmuseum.at, [Vienna City Card](#)).

Im Dezember 1813 feierte der 43-jährige **Beethoven** in der Aula der Akademie ebenfalls einen triumphalen Erfolg – mit den Uraufführungen seiner 7. Symphonie und seines symphonischen Werkes „Wellingtons Sieg in der Schlacht bey Vittoria“, in dem er Napoleons Niederlage in Spanien darstellte. **Beethoven** dirigierte beide Werke, doch konnte er den tosenden Beifall, nicht hören, da er bereits ertaubt war. Wenige Monate später gelang Beethoven mit diesem Programm sogar der internationale Durchbruch mit großem finanziellem Erfolg, denn die zum soeben beginnenden Wiener Kongress angereisten Staatsmänner waren von Beethovens Musik geradezu überwältigt. Sie erwarben die Noten der Kompositionen und machten Beethoven auch in ihrer Heimat berühmt.

*Folgen Sie nun der Bäckerstraße weiter bis zum Stubenring. Sie können Ihren Weg **zu Fuß** fortsetzen oder mit der **Straßenbahnlinie 2** über die prachtvolle Ringstraße fahren und dabei verschiedenste „musikalische Abstecher“ zu unternehmen – etwa an den **Stationen**:*

Schwarzenbergplatz mit dem nahen **Schönberg-Center** (Zaunergasse 1, www.schoenberg.at) Arnold Schönberg (1874 Wien - 1951 Los Angeles), dem Begründer der Zwölftonmusik, wurde hier im Palais Fanto ein Forschungszentrum mit Veranstaltungs- und Konzertsälen gewidmet.

Oper mit der Wiener Staatsoper, dem Musikverein und Theatermuseum

Burgring mit dem Mozart-Denkmal, der Sammlung alter Musikinstrumente und der Burgkapelle
Sie müssen nun die Straßenbahnlinien 1 oder D weiter benützen.

Rathausplatz/Burgtheater mit Strauss- und Lanner-Denkmal

Schottentor/Universität mit dem Pasqualatibus (einer Beethoven-Gedenkstätte) und dem Schottenstift (wo Franz Liszt wohnte)

*Wenn Sie jedoch die Route vom Stubenring zum Rathaus **zu Fuß** fortsetzen, überqueren Sie diesen zum*

Stadtpark

Hier finden Sie die Denkmäler von **Anton Bruckner** (1824 Ansfelden - 1896 Wien), **Franz Lehár** (1870 Komorn - 1948 Bad Ischl, Oberösterreich), Operetten-Genie **Robert Stolz** (1889 Graz - 1975 Berlin) und Liederfürst **Franz Schubert** sowie eines der meistfotografierten Denkmäler der Welt: das „Goldene Denkmal“ von **Johann Strauss**. Die Geige spielbereit, umrahmt von tanzenden, schwebenden Figuren wird der Walzerkönig dargestellt. „Schani“ hat die Welt im Dreivierteltakt erobert – 500 Werke hat das Musikgenie hinterlassen, darunter den „Donau-“ und „Kaiserwalzer“ sowie die Operette „Die Fledermaus“.

*Bevor Sie den Stadtpark verlassen, werfen Sie doch einen Blick in den 1867 erbauten **Wiener Kursalon**. Damals begeisterten hier die Promenaden-Konzerte der Strauss-Brüder das Wiener Publikum, heute sorgen Walzer-Shows für Stimmung. Überqueren Sie die Ringstraße und gehen Sie die Johannesgasse entlang zur Seilerstätte.*

Haus der Musik

1., Seilerstätte 30, tägl. 10-11 Uhr, www.hdm.at, Vienna City Card

Hier erwarten Sie auf vier Etagen faszinierende Hörerlebnisse – vom einfachen Geräusch bis zur Musik der Zukunft. Haydn, Beethoven, Schubert, Strauss, Mahler, Schönberg und selbstverständlich auch Mozart werden auf unterhaltsame Weise vorgestellt. In den Jahren 1841 bis 1847 wohnte der Komponist der „Lustigen Weiber von Windsor“, **Otto Nicolai** (1810 Königsberg Russland - 1849 Berlin), in diesem Haus. Mit den Mitgliedern des Hofopernorchesters gründete er 1842 die **Wiener Philharmoniker**, die in der ersten Etage des Hauses ihr Museum haben. Möchten Sie vielleicht dieses Weltklasse-Orchester dirigieren? Moderne Technik macht's möglich – aber halten Sie das Tempo und verpassen Sie keine Einsätze, die virtuellen Musiker sind unerbittlich ...

Durch die Krugerstraße kommen Sie in die Akademiestraße, die Sie bis zur Bösendorferstraße gehen, wobei Sie den Kärntner Ring überqueren.

Musikverein

1., Musikvereinsplatz 1, Führungen: Tel. +43 1 505 81 90, www.musikverein.at

Der „Goldene Saal“ des Wiener Musikvereins ist durch das alljährlich weltweit übertragene Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker der wahrscheinlich berühmteste Konzertsaal der Welt (regelmäßig Führungen). „Hausherr“ des Gebäudes ist die „Gesellschaft der Musikfreunde“; die Wiener Philharmoniker sind deren weltberühmte Mieter.

Zum Eröffnungsballet im Jänner 1870 komponierte **Johann Strauss** den Walzer „Freut Euch des Lebens“. Den Walzer „Seid umschlungen Millionen“ widmete der Walzerkönig seinem Freund **Johannes Brahms** (1833 Hamburg - 1897 Wien). Mit 39 Jahren übernahm Brahms die künstlerische Leitung der Musikfreunde-Konzerte. Seinen Stammsitz hatte er in der Direktionsloge des Goldenen Saales; der zweitgrößte Konzertsaal des Hauses trägt seinen Namen.

Brahms war – sechs Jahre nach Beethovens Tod – in Hamburg auf die Welt gekommen. In Wien fühlte er sich seinem großen Idol besonders nah. Einem Freund schrieb er einmal: *„Ich werde nie eine Symphonie komponieren. Du hast keinen Begriff, wie unsereinem zumute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört“*. Schlussendlich vollendete Brahms doch vier Symphonien. Der zeitlebens Unverheiratete starb mit 64 Jahren. Seine Mietwohnung befand sich nur wenige Schritte von der Karlskirche entfernt. Ganz in deren Nähe (Resselpark) steht auch sein Denkmal (von Rudolf Weyr): gemütlich unter schattigen Bäumen sitzend, mit Blick auf den Musikverein, wird Brahms hier dargestellt. Sein Ehrengrab liegt neben seinem Freund Johann Strauss, Beethoven und Schubert am Zentralfriedhof.

Wiener Staatsoper

1., Kärntner Ring, www.wiener-staatsoper.at

Seit das Opernhaus am 25. Mai 1869 mit Mozarts „Don Giovanni“ eröffnet wurde, genießt es einen erstklassigen Ruf in der Musikwelt. Bedeutende Direktoren wie **Gustav Mahler**, **Richard Strauss**, **Karl Krauss**, **Karl Böhm** und **Herbert von Karajan** haben sie geprägt. Im zweiten Weltkrieg stark beschädigt, wurde sie wieder aufgebaut und 1955 mit Beethovens „Fidelio“ feierlich eröffnet. Erich **Wolfgang Korngold** (1897 Brünn - 1957 Hollywood) war als Vierjähriger mit seinen Eltern nach Wien

übersiedelt. Mit 11 Jahren hatte das musikalische „Wunderkind“ die Pantomime „Der Schneemann“ komponiert, die im Oktober 1910 ihre sensationelle Uraufführung in diesem Opernhaus feierte. Auch seine berühmte Oper „Die tote Stadt“ wurde 1921 hier aufgeführt (Dirigent: Richard Strauss). Korngold emigrierte 1936 in die USA und machte auch als Hollywood-Filmkomponist Karriere.

In der Kärntner Straße 51, gegenüber der Oper, versorgt im Palais Todesco der k.u.k. Hofzuckerbäcker Gerstner Genießer mit seinen süßen Spezialitäten – ein Tipp sind die Bar im ersten Stock und das Restaurant im zweiten. Man speist im unvergleichlichen Ambiente der Ringstraßen-Ära in der Bel Etage im ehemaligen Ballsaal von Eduard von Todesco.

*An der Rückseite der Oper – Philharmonikerstraße 2 (zwischen Sacher-Eck und Eingang zum Hotel Sacher) – finden Sie eine Gedenktafel für **Antonio Vivaldi**, der in dem einst hier befindlichen Haus wohnte und am 28. Juli 1741 verstarb. Geradeaus weiter gelangen Sie in die Hanuschgasse.*

*Am Albertinaplatz können Sie einen Abstecher in die Tourist-Info oder ins gegenüberliegende Café Mozart machen, wo einst das Kärntner Theater stand, in dem **Beethoven** am 7. Mai 1824 die Uraufführung seiner 9. Symphonie dirigierte. Die Augustinergasse führt direkt zum Josefsplatz. Doch zu empfehlen ist ein „musikalisch-kulinarischer Umweg“ die Spiegelgasse hinauf zum Graben und die Dorotheergasse wieder zurück:*

In der **Spiegelgasse Nr. 11** stand einst das **Wohn- und Sterbehaus von Antonio Salieri** (Gedenktafel). Im Haus **Nr. 9** komponierte **Franz Schubert** 1822/23 seine h-Moll Sinfonie („Die Unvollendete“; Gedenktafel). In der **Dorotheergasse 2-4** serviert man in **Reinthalers Beisl** typische Wiener Hausmannskost (tgl. 11-23 Uhr). Nebenan befindet sich das **Café Hawelka** – Künstler- und Literatentreff mit den legendären Buchteln ab 22 Uhr. Gegenüber logiert der „unaussprechliche“ Wiener Brötchen-Kaiser **Trzesniewski**. Im Nachbarhaus lebte **Conradin Kreutzer**, dem Beethoven seine „Kreutzer Sonate“ widmete (Gedenktafel). Auf Nr. 10 lässt das Musikhaus **Doblinger** die Herzen von Musikfans höherschlagen. Auf Nr. 11 befindet sich das Jüdische Museum, und die Chronik der **Evangelischen Kirche** auf Nr. 18 vermerkt die Einsegnung von Johann Strauss Sohn und Johannes Brahms, die Hochzeiten von Arnold Schönberg sowie von Alexander von Zemlinsky und die Einsegnung Franz Schmidts. Gegenüber ist das Auktionshaus **Dorotheum** – ein altes Wiener Palais mit Café im 2. Stock (www.dorotheum.com).

Theatermuseum im Palais Lobkowitz

1., Lobkowitzplatz 2, tägl. außer Di 10-18 Uhr, www.theatermuseum.at, günstiger mit Vienna City Card. Laufend Ausstellungen.

Generationen der Fürsten Lobkowitz waren nicht nur Besitzer dieses Palais, sondern auch großzügige Musikmäzene, von u. a. **Christoph Willibald Gluck** (1714 Erasbach - 1787 Wien) und **Beethoven**. Kaiserin Maria Theresia machte Gluck zum Lehrer einiger ihrer 16 Kinder, u. a. auch für Marie Antoinette, die sich später in Paris, als Frau von König Ludwig XVI., sehr für ihren ehemaligen Lehrer einsetzte, was dem Opernreformer Gluck zu großem Ansehen verhalf. Auch Mozart schätzte die Unterstützung des väterlichen Freundes.

Der „Eroica Saal“ in diesem Palais erinnert daran, dass **Ludwig van Beethoven** hier seine 3. Symphonie dirigierte. Es war eine private Vorführung für seinen großen Gönner, Franz Joseph Maximilian Fürst Lobkowitz, dessen Beteiligung an einer lebenslangen Rente für Beethoven es zu danken ist, dass der bedeutende Komponist beschloss, in Wien zu bleiben.

Gehen Sie die Augustinerstraße entlang zum

Josefsplatz

- benannt nach Kaiser Joseph II., dem Sohn und Nachfolger von Kaiserin Maria Theresia. Er war nicht nur ein großer Reformator, sondern auch ein ausgezeichnete Musiker und Komponist. Viele bedeutende Musiker mussten einst den Josefsplatz überqueren. Wichtige Aufführungsstätten – etwa die Redoutensäle, die Nationalbibliothek, die Augustinerkirche oder die Palais Pallavicini und Pálffy – sind hier zu finden.

Michaelerplatz/Michaelerkirche

Hier spielte der 17-jährige **Joseph Haydn** 1749 Orgel (er wohnte nebenan in einer kleinen Dachkammer, wo er als Bediensteter des Komponisten **Nicola Porpora** arbeitete und den ebenfalls dort wohnenden Hofpoeten **Pietro Metastasio** kennen lernte – dessen Überreste wiederum in der Gruft der Michaelerkirche ruhen), und hier wurde **W. A. Mozarts** Requiem nur wenige Tage nach seinem Tod bei seiner Seelenmesse uraufgeführt. In der Kirche finden Sie gleich rechts vom Eingang zwei düstere Reliefdarstellungen mit folgendem Text: *„Am 10. Dezember 1791 wurde in dieser Kirche für Wolfgang Amadeus Mozart das Seelenamt gehalten, dabei erklangen Teile seines Requiems zum ersten Mal.“*

Wenn Sie aus der Michaelerkirche kommen, stehen Sie auf dem Michaelerplatz. Links vom Michaelertor der Hofburg finden Sie eine Erinnerungstafel mit dem Hinweis: „Hier stand bis zum Jahr 1888 das **alte Burgtheater**, das 1776 von Kaiser Josef II. als Nationaltheater begründet wurde.“ Es wurde nicht nur als Sprechtheater, sondern auch als Opernbühne und Konzerthaus verwendet. Hier fanden die Erstaufführungen von **Glucks** „Orpheus und Eurydike“ und von **Mozarts** Opern „Die Entführung aus dem Serail“, „Die Hochzeit des Figaro“ und „Così fan tutte“ statt. Auch **Haydns** Kaiserhymne feierte hier bei ihrer ersten Aufführung einen großen Triumph. Haydn hatte sie anlässlich des Geburtstages von Kaiser Franz II. (am 12.2.1797) komponiert. Ihre Melodie sollte bis 1918 und nochmals von 1929 bis 1938 Österreichs Nationalhymne sein, die Melodie der deutschen Nationalhymne ist sie bis heute geblieben.

Gehen Sie nun durch das Michaelertor und genießen Sie den Spaziergang durch die prachtvolle Anlage der Hofburg. Auch hier sind „musikalische Schätze“ verborgen.

Burgkapelle

1., Im Schweizerhof, Besichtigung: Mo-Do 11-15, Fr 11-13

Die kaiserliche Hofkapelle hat einen einzigartigen Stellenwert in der Musikgeschichte Österreichs: Viele Mitglieder der Kaiserfamilie genossen eine ausgezeichnete Musikerziehung und förderten die besten Interpreten ihrer Zeit, die in der Burgkapelle oftmals auftraten. Heute können Sie hier die **Wiener Sängerknaben** bei Gottesdiensten hören (Sept.-Juni, www.hofmusikkapelle.gv.at). Übrigens: Sie können die Sängerknaben auch in deren eigenem Saal „MuTh“ (für: Musik und Theater) im Augarten hören und sehen.

Wenn Sie auf dem Heldenplatz stehen, blicken Sie auf die Stiegenanlage der Neuen Burg – mit der

Sammlung Alter Musikinstrumente

Neue Burg, Mi-So 10-18 Uhr, www.khm.at, Vienna City Card

Wenn Sie eine Vorliebe für alte Musikinstrumente und kaiserliches Ambiente gleichermaßen haben, sind Sie hier genau richtig. Mit einem Audio Guide spazieren Sie durch die Sammlung und erfahren über mehrere Epochen Musikgeschichte. Sie sammeln musikalische Eindrücke und können einige gekennzeichnete Instrumente selbst anspielen. Auf vielen haben die berühmtesten Musiker gespielt, u. a. **Chopin, Beethoven, Johann Strauss, Liszt, Schumann, Brahms** oder die kaiserliche Familie. Vor **Lanners** Geige ist sein „Wiener Landler“ zu hören, vor einem „lebenden Bild“ aus 1860 erklingt der „Donauwalzer“. Die einzig erhaltene Originalaufnahme der Johann-Strauss-Kapelle mit dem „Frühlingsstimmenwalzer“ wurde 1899 auf dem Wachszyliner eines Phonographen von Thomas A. Edison verewigt. Auch eine Zither von **Anton Karas**, der mit der Melodie zum Film „Der Dritte Mann“ berühmt wurde, ist ausgestellt.

*Gegenüber der Neuen Burg liegt der „Volksgarten“ mit einem „Tanzcafé“, in dem einst **Johann Strauss** und seine Kapelle zum Tanz aufspielten. Verlassen Sie das Hofburg-Areal durch das Burgtor, gehen Sie links an der Ringstraße den Burggarten entlang und betreten Sie den Park beim nächsten Tor.*

Mozart-Denkmal

1., Burggarten

Von Frühling bis Herbst umrahmt dieses Denkmal (1896 von Viktor Tilgner geschaffen) ein Rasenteppich mit einem Notenschlüssel aus Blumen. An der Vorderfront des Denkmalssockels finden Sie ein Relief mit einer „Don Giovanni“-Szene. Darüber eine steinerne Klaviatur, Masken, Instrumente und musizierende Putti. Die Rückseite zeigt das Wunderkind Mozart am Klavier, mit Schwester Nannerl und Vater Leopold.

Auf der Ringstraße nehmen Sie Straßenbahnlinie 1 bis zur Station Rathausplatz/Burgtheater.

Denkmal von Johann Strauss Vater und Joseph Lanner

1., Rathauspark – vom Burgtheater aus gesehen in der linken Hälfte des Parks

Den beiden Ur-Vätern des Wiener Walzers wurde hier „von den dankbaren Wienern“ ein Denkmal gesetzt (gestaltet 1905 von Franz Seifert).

Johann Strauss VATER – Johann Strauss SOHN: Die Namensgleichheit der beiden Walzer-Legenden führt immer wieder zu Verwechslungen. Damit nicht genug, hatte Vater Strauss noch zwei weitere musizierende Söhne: Josef und Eduard. Und die mit all diesen „Sträußen“ keineswegs verwandten Komponisten **Richard Strauss** und **Oscar Straus** machen die Verwirrung komplett. Hier zur Entwirrung ein paar Fakten:

Johann Strauss VATER, 1804-1849, verfasste u. a. den „Radetzkmarsch“

Johann Strauss SOHN, 1825-1899, der „Walzerkönig“, komponierte u. a. „An der schönen blauen Donau“ und die Operetten „Die Fledermaus“ und den „Zigeunerbaron“

Josef Strauss, 1827-1870, der zweite Sohn, schrieb „Dorfschwalben aus Österreich“, „Sphärenklänge“ etc.

Eduard Strauss, 1835-1916, der dritte Sohn, setzte ca. 300 Tänze in Musik

Richard Strauss, 1864-1949, mit keinem der bisher Genannten verwandt, schrieb u. a. „Der Rosenkavalier“, „Frau ohne Schatten“, „Also sprach Zarathustra“ etc.

Oscar Straus, 1870-1954, ebenfalls mit keinem der bisher Genannten verwandt, komponierte „Ein Walzertraum“ etc.

Und wer war **Joseph Lanner** (1801 Wien - 1843 Wien), der auf dem Denkmal mit Vater Strauss verewigt ist? Ebenfalls ein genialer Walzerkomponist und Schöpfer von rund 200 Werken. Er war immerhin erst 18, als er den 15-jährigen „Johann Strauss Vater“ in sein Quartett aufnahm. Sie komponierten und spielten Tanzmusik – in Gasthäusern, Cafés und auf Bällen. Ihre Walzer waren besonders schwungvoll, und sie spielten mit solcher Begeisterung, dass sie ihr Publikum in einen regelrechten Walzer-Rausch versetzten. Die Aufträge häuften sich, das Orchester wurde größer, bald spielte man an einem Abend auf mehreren Veranstaltungen.

Mit 21 Jahren trennte sich Strauss Vater schließlich von Lanner, gründete sein eigenes Orchester, mit dem er auf Tourneen ging, und begeisterte bald ganz Europa. Joseph Lanner blieb lieber seinem Wiener Publikum treu. Lanner starb mit 42 und sein Freund Johann mit 45 Jahren. Ganz Wien trauerte!

Auf dem **Rathausplatz** findet im Juli und August alljährlich ein **Open-Air-Musikfilm-Festival** der Superlative statt. Konzert-, Opern- und Operettenaufführungen sind auf einer Riesen-Leinwand zu sehen, der Eintritt ist frei. „Standln“ (Imbissbuden) bieten kulinarische Spezialitäten aus aller Welt (<http://filmfestival-rathausplatz.at>). Überqueren Sie nun die Ringstraße. An der Mölker Bastei führen Stiegen hinauf zum

Pasqualatihaus

1., Mölker Bastei, Di-So, Ftg 10-13 und 14-18 Uhr, geschl. am 1.1., 1.5., 25.12., Ftg. wenn Mo; www.wienmuseum.at, Vienna City Card

Die **Beethovengedenkstätte** liegt im 4. Stock – zu erreichen über Stufen, die auch der Meister selbst oft hinauf- und hinunter gestiegen ist. Hier wohnte Beethoven mehrmals zwischen 1804 und 1814 während der Wintermonate, im Sommer zog er meist aufs Land. Da der Komponist während seines Aufenthaltes in Wien ca. 70 Mal übersiedelt ist, ist sein längeres Verweilen in diesem Haus bemerkenswert.

Viele persönliche Dinge Beethovens sind hier zu sehen und seine berühmten Kompositionen über Kopfhörer zu genießen. Zu Lebzeiten Beethovens konnte das Auge von hier aus noch über die Vororte der Stadt bis zu den Hügeln des Wienerwaldes schweifen. Ein inspirierender Ausblick, der den großen Meister zu bedeutenden Werken angeregt hat (u. a. „Fidelio“, Violinkonzert, mehrere Symphonien, „Für Elise“).

Beim Verlassen des Hauses werfen Sie einen Blick auf das benachbarte **„Dreimäderlhaus“**, bekannt aus den Geschichten rund um **Franz Schubert**. Gehen Sie daran vorbei und die Teinfaltstraße hinunter zur Freyung. Dort stehen Sie direkt vor dem alterwürdigen

Schottenstift

Eine Gedenktafel gibt Auskunft, dass **Franz Liszt** (22.10.1811 Raiding - 31.7.1886 Bayreuth) von 1869 bis 1886 – sooft er in Wien war – hier wohnte. Sein Onkel, Hofrat Dr. Eduard Liszt, ermöglichte ihm dieses schöne Quartier. So auch am 16. März 1877, als der hochverehrte 66-jährige Liszt die Einnahmen seines letzten öffentlichen Konzerts dem – von der Wirtschaftskrise gebeutelten – Denkmalfonds für die Fertigstellung des **Beethoven-Denkmal**s (3., Lothringerstraße 20) zur Verfügung stellte. Eine triumphale Darbietung von Beethovens 5. Klavierkonzert Es-Dur op. 73. Große Bewunderung für Beethoven hegte Liszt wohl bereits seit seinem Wien-Aufenthalt 1822/23, als ihn dieser – angeblich nach einem Klavier-Vortrag des 11-jährigen Franz – sehr lobte und auf die Stirn küsste.

*Von hier sind es nur wenige Schritte zur Station Schottentor, wo Sie in die Straßenbahnlinie 37 steigen. Erste Station ist Schwarzspanierstraße. Auf Nr. 15 stand das Haus, in dem Beethoven am 26. März 1827 starb. An derselben Station zweigt auch die berühmte Berggasse ab – auf Nr. 19 mit dem **Sigmund Freud-Museum** (tägl. 9-18 Uhr, www.freud-museum.at, Vienna City Card). Weiter geht es mit der Straßenbahnlinie 37 bis zur Station Canisiusgasse. Hier steigen Sie aus.*

Schuberts Geburtshaus

9., Nussdorfer Straße 54, tgl. außer Mo 10-13 und 14-18 Uhr, www.wienmuseum.at, [Vienna City Card](#)

Gerne möchte man glauben, dass der Familie Schubert das ganze Haus zur Verfügung gestanden hatte. Doch es war nur eine sehr kleine Wohnung, in der (angeblich in der „Rauchkuchl“) **Franz Schubert** als zwölftes Kind einer Lehrerfamilie auf die Welt kam. Der junge Franzl war sich schon bald seiner besonderen Begabung bewusst, nur richtig vermarkten konnte er sie zeitlebens nicht. Und das trotz eines umfangreichen Oeuvres aus etwa 600 Liedern, neun Symphonien und 16 Opern Er ging in erster Linie als „Liederfürst“ in die Musikgeschichte ein. Mit nur 31 Jahren starb er völlig mittellos in der Wohnung seines Bruders, in der heute ein Gedenkraum untergebracht ist: **Schuberts Sterbezimmer** (4., Kettenbrückengasse 6, Mi und Do 10-13 und 14-18 Uhr, www.wienmuseum.at, [Vienna City Card](#)).

Extratour 1: Zum Heurigen

Ein schöner Abschluss des Spaziergangs ist ein Besuch bei einem Heurigen in Nussdorf oder Heiligenstadt. Dieser lässt sich mit einem Abstecher zu weiteren Musikgedenkstätten verbinden. Fahren Sie dazu weiter mit der Straßenbahnlinie 37 – bis zur Station Pokornystraße.

EROICAHAUS

19., Döblinger Hauptstraße 92, nur gegen Voranmeldung (2 Wochen vorher) geöffnet: Tel. +43 1 505 8747 85173, www.wienmuseum.at

Hier hat **Beethoven** 1803/04 an seiner Symphonie „Eroica“ maßgeblich gearbeitet.

Weiter geht's mit der Straßenbahnlinie 37 bis „Hohe Warte“, von wo aus Sie einen Eingang des „Heiligenstädter Parks“ erreichen. Hier erwartet Sie ein eindrucksvolles

BEETHOVEN-DENKMAL

So wie er hier dargestellt ist, dürfte **Beethoven** wirklich durch Heiligenstadt (so heißt dieser Vorort) und die Weinberge gewandert sein – mit seiner ungebändigten, vollen Haarpracht, die Notenblätter und Konversationshefte stets griffbereit in der Manteltasche, laut vor sich hinbrummend, manchmal wild gestikulierend, im Kampf mit der Taubheit. An Stelle dieses Parks befand sich zu Beethovens Zeit eine Badeanstalt mit Heilquelle, von der sich der Künstler eine Linderung seiner Leiden erhoffte. Darum wohnte er auch einige Sommer in diesem Vorort.

Verlassen Sie den Park zur Grinzinger Straße hin, weiter durch die Armbrustergasse in die Probusgasse. Hier steht das

HEILIGENSTÄDTER-TESTAMENT-HAUS

19., Probusgasse 6, Di-So, Ftg 10-13 und 14-18 Uhr, geschl. am 1.1., 1.5., 25.12., Ftg. wenn Mo;
www.wienmuseum.at, Vienna City Card. – Voraussichtlich im November 2017 wird das Haus als Beethoven-Museum neu eröffnet!

In diesem Haus schrieb **Beethoven** einst sein „Heiligenstädter Testament“. Eigentlich handelte es sich um einen Brief an seine Brüder, den er jedoch nie absandte: Ein Schreiben tiefster Verzweiflung, denn Ludwig van Beethoven, gerade erst 32 Jahre alt, musste sich eingestehen, dass es keine Heilung für seine Taubheit gab. Trotz seines Gehörleidens und vieler körperlichen und seelischen Schmerzen sollte er noch weitere 25 Jahre lang seine großartigen Symphonien und einzigartigen Musikstücke schreiben.

Nach Verlassen der Gedenkstätte gehen Sie die Probusgasse weiter Richtung Pfarrplatz, vorbei an – oder direkt zu – gemütlichen „Heurigen“, darunter der „Mayer am Pfarrplatz“, untergebracht in einem stimmungsvollen Haus, in dem Beethoven 1817 kurze Zeit gewohnt und komponiert hat. Ein Gläschen Wein wäre hier ein ebenso würdiger Abschluss für Ihre Tour auf den Spuren berühmter Musiker wie ein Spaziergang durch den nahen „Beethoven Gang“ entlang der Weinberge ...

Extratour 2: Zentralfriedhof

11., Simmeringer Hauptstraße 234, Mai-August 7-19 Uhr, März, April, September, Oktober 7-18 Uhr, November-Februar 8-17 Uhr, www.wien.gv.at

Fahren Sie mit Straßenbahnlinie 71 direkt zum Hauptportal (Tor 2) des Wiener Zentralfriedhofs. Beim Aufseher oder in der Verwaltung bekommen Sie einen Friedhofsführer mit Ehrengräber-Plan.

Werfen Sie auch einen Blick in die sehenswerte Karl-Borromäus-Kirche! Für diesen Friedhof sollten Sie sich wirklich viel Zeit nehmen. Kaum sonstwo werden Sie so viele Ehrengräber auf einem Platz finden:

Die Komponisten **Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Johann Strauss Vater, Johann Strauss Sohn, seine Brüder Eduard und Josef, Josef Lanner, Carl Michael Ziehrer, Johannes**

Brahms, Christoph Willibald Gluck, Antonio Salieri, Arnold Schönberg, Robert Stolz, Emmerich Kálmán, Hugo Wolf, Franz von Suppé und Karl Millöcker sind hier begraben, und **Wolfgang Amadeus Mozart** hat hier ein Grabdenkmal. Volksschauspieler **Hans Moser** und **Paul Hörbiger**, **Film-Legenden Curd Jürgens** und **Theo Lingen**, **Pop-Star Falco** und **Udo Jürgens**, **Dichter Johann Nestroy** sowie Schriftsteller **Arthur Schnitzler** und **Friedrich Torberg** haben u. a. auf diesem 2,7 km² großen Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Tita Büttner ist Wienerin und lebte viele Jahre im Ausland. Sie arbeitete in der Modebranche, im Marketing und im Tourismus sowie – bis heute – als freiberufliche Journalistin.

März 2017